

NDB-Artikel

Täubler (seit 1941 *Taeubler*), *Eugen* (seit 1941 auch *Eugene*) Althistoriker, Wissenschaftler des Judentums, * 10. 10. 1879 Gostyn (Gostyń, Posen), † 13. 8. 1953 Cincinnati (Ohio, USA). (jüdisch)

Genealogie

Aus jüd. Kaufmannsfam.;

V Julius, Kaufm. in G., S d. Nathan, Talmudgel.;

M Rosalie Pinkus;

◉ Berlin 1927 →Selma Stern (1890–1981), Hist. (s. NDB 25; L); kinderlos.

Leben

Nach dem Abitur am humanistischen Comenius-Gymnasium in Lissa (Posen) studierte T. seit 1898 Geschichte, klassische und oriental. Philologie sowie Archäologie in Berlin, u. a. bei →Hans Delbrück (1848–1929), →Hermann Diels (1848–1922) und →Paul Martin Meyer (1865–1946). Zeitgleich war er an der liberalen Berliner „Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums“ und für ein halbes Jahr am orthodoxen Rabbiner-Seminar eingeschrieben. 1901 beschäftigte ihn →Theodor Mommsen (1817–1903) als Hilfskraft bei der Erstellung des „Codex Theodosianus“, 1902 arbeitete er zusammen mit →Adolf v. Harnack (1851–1930) an der Kirchenväter-Edition. 1904 bei →Otto Hirschfeld (1843–1922) mit einer Arbeit über „Die Parthernachrichten bei Josephus“ zum Dr. phil. promoviert, war T. ein Jahr später Mitbegründer und bis Anfang 1919 Leiter des „Gesamtarchivs der dt. Juden“. 1910 übernahm T. an der „Lehranstalt“ eine auf historische und Archivfragen zugeschnittene Dozentur, 1912–18 hatte er dort den Ludwig-Philippson-Lehrstuhl für jüd. Geschichte inne. In dieser Zeit arbeitete er an seinem mehrbändig geplanten Hauptwerk „Imperium Romanum“, von dem er nur den ersten Band (Die Staatsverträge u. Vertragsverhältnisse, 1913) fertigstellen konnte, bevor er 1915/16 am 1. Weltkrieg teilnahm. In diesem Werk vertrat T. die These, daß die frühe röm. Außenpolitik nur mit Hilfe einer genetischen Methode erkannt werden könne und man sich daher von Mommsens an große Persönlichkeiten gebundener Geschichtsvorstellung lösen müsse.

Nach seiner verletzungsbedingten Rückkehr aus dem Krieg habilitierte sich T. 1918 in Berlin mit der Schrift „Die Vorgeschichte des zweiten punischen Krieges“ (1921). Seine Kompetenzen auch in anderen Zeitabschnitten der antiken Geschichte zeigen u. a. seine „Untersuchungen zur Geschichte des Decemvirats und der Zwölftafel“ (1921, Nachdr. 1965). 1922 nahm T., der seit 1919 dem Forschungsinstitut der neu gegründeten „Akademie für die

Wissenschaft des Judentums“ vorgestanden hatte, einen Ruf als ao. Professor für griech. und röm. Geschichte nach Zürich an; 1925 wurde er als Nachfolger Alfred v. Domaszewskis (1856–1927) Ordinarius in Heidelberg.

Als ehemaliger Frontkämpfer war T. zunächst nicht von den Sanktionen des nationalsozialistischen „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ betroffen. Doch um sich das Recht auf Selbstbestimmung zu erhalten wie auch aus Abscheu vor den judenfeindlichen Maßnahmen der neuen Machthaber, kündigte er bereits im März 1933 den Rücktritt von seinen Ämtern an. Seine formelle Entlassung erhielt er zum 1. 4. 1934. T.s letzte Buchveröffentlichung zu Lebzeiten in Deutschland war sein zweites Hauptwerk „Der röm. Staat“ (1935). Der äußerst verdichtete Band, der erstmals das röm. Verfassungsrecht mit Hilfe moderner Methoden der mittelalterlichen Urkundenforschung untersuchte und sozialwissenschaftliche Fragestellungen aufwarf, wurde bald nach Erscheinen mit einem Auslieferungsverbot belegt. Seit 1937 las T., der sich selbst fortan als „tragische Existenz“ sah, wieder an der „Lehranstalt“; Versuche seiner Freunde und Schüler Judah L. Magnes (1877–1948), Fritz Yitzhak Baer (1888–1980) und Benzion Dinur (1884–1973), ihn an die Hebr. Univ. Jerusalem zu holen, scheiterten letztlich an T.s Unentschlossenheit, nach Palästina zu gehen. Im April 1941 floh T. mit seiner Frau nach Cincinnati (Ohio, USA), wo er am Hebrew Union College als Professor für „Bible and Hellenistic Literature“ unterrichtete und zahlreiche, z. T. unveröffentlichte Studien zur jüd. Frühgeschichte verfaßte. Ein weiterer wichtiger Schüler war sein langjähriger Berliner Assistent →Georg Herlitz (1885–1968).

T.s Werke fanden erst nach seinem Tod Anerkennung, was sich nicht zuletzt in zahlreichen Nachdrucken niederschlug. Postum erschienen seine „Biblischen Studien, Die Epoche der Richter“ (1958, hg. v. H.-J. Zobel) und seine Essaysammlung „Aufsätze zur Problematik jüd. Geschichtsschreibung 1908–1950“ (1977, hg. v. S. Stern-Täubler). 1985 stattete J. v. Ungern-Sternberg die Neuausgabe des „Röm. Staats“ mit einem instruktiven Vorwort aus; 1987 schließlich versammelte Géza Alföldy im Auftrag der Univ. Heidelberg aus Anlaß des 600jährigen Bestehens T.s wichtigste „Ausgewählte Schriften zur Alten Geschichte“. Seit 2008 erinnern die Jüd. Hochschule und die Univ. Heidelberg mit der „Eugen Täubler-Vorlesung“ an T.s Verdienste um eine Erforschung der jüd. Geschichte im Kontext der antiken Geschichte nach modernen methodischen Maßstäben, deren Ergebnisse noch heute Bestand haben.

Auszeichnungen

A o. Mitgl. d. Heidelberger Ak. d. Wiss. (1929, Austritt 1934); Fellow d. American Ac. for Jewish Research (seit 1945, Vizepräs. 1950–53).

Werke

Weitere W Bellum Helveticum, Eine Caesar-Stud., 1924;

Tyche, Hist. Stud., 1926, ²1979;

Die Archaeol. d. Thukydides, 1927, ²1979;

Die umbr.-sabell. u. d. röm. Tribus, 1930;

Terremare u. Rom, 1932;

Die Spruch-Verse über Sebulon, in: Mschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judentums 83, 1939/63, S. 9-46;

Jerusalem 201 to 199 B. C. E., On the History of a Messianic Movement, in: Jewish Quarterly Review N. S. 37, 1946/47, S. 1-30, 125-37 u. 249-63;

- *Bibliogr.*:

J. Hahn, in: C. Hoffmann, Juden u. Judentum im Werk dt. Althistoriker, 1988, S. 201-19;

- *Nachlaß*:

Univ.bibl. Basel.

Literatur

L. Baeck, Wanderer zw. d. Welten, in: Aufbau v. 28. 8. 1953, S. 9;

S. Baron u. R. Marcus, in: Proceedings of the American Ac. for Jewish Research 22, 1953, S. XXXI-XXXIV;

F. Y. Baer u. a., in: Zion 19, 1954, S. 70-83 (hebr.);

A. Friedlander, Umbra Vitae, The Passing of E. T., in: The Reconstructionist v. 26. 2. 1954, S. 16-22;

Selma Stern-Täubler, E. T. and the Wiss. d. Judentums, in: Leo Baeck Inst. Year Book 3, 1958, S. 40-59;

D. N. Myers, E. T., The personification of ‚Judaism as Tragic Existence‘, ebd. 39, 1994, S. 131-50;

K. Christ, Röm. Gesch. u. dt. Gesch.wiss., 1982, S. 168-76;

A. Heuss, in: HZ 248, 1989, S. 265-303;

R. Jütte, Die Auswanderung jüd. Historiker nach Palästina 1933-1945, 1991, S. 79-86;

H. Scharbaum, Zwischen zwei Welten, Wiss. u. Lebenswelt am Bsp. d. dt.-jüd. Historikers E. T. (1879-1953), 2000 (P);

M. Sassenberg, Selma Stern (1890-1981), 2004;

Die im Dritten Reich entrechteten u. vertriebenen Mitgl. d. Heidelberger Ak. d. Wiss., Biogr. Porträts, hg. v. d. Heidelberger Ak. d. Wiss., 2009, S. 79–83 (P);

Jüd. Biogr. Lex.;

BHdE II;

Biogr. Lex. Gesch.wiss.;

Kosch., Lit.-Lex. ³ (W, L);

Drüll, Heidelberger Gel.lex. I;

Enc. Jud.²;

HLS.

Portraits

Foto, Anfang d. 1930er J. (Univ.archiv Heidelberg), Abb. in: Der Röm. Staat, 1985, S. II.

Autor

Thomas Meyer

Empfohlene Zitierweise

Meyer, Thomas, „Täubler, Eugen“, in: Neue Deutsche Biographie 25 (2013), S. 759-760 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
